

folger Heinrichs von Böhmen, Erzbischoff Gerhard von Eppenstein, den Rudolf bei der frühern streitigen Wahl verworfen hatte, bewirkte, daß die Fürsten keinen Entscheid gaben, sondern die Sache in weitere Ueberlegung zu ziehen erklärten. Mißmuthig zog Rudolf mit seiner jungen Gemahlin Isabella von Chalons, die er 1284 nach Gertrud Annas Tode († 1281) geheurathet hatte, nach der ihm besonders theuern Stadt Straßburg; dort nahmen aber plötzlich seine Kräfte ab: als ihn die Aerzte hieran erinnerten, sprach er: „wohlauf nach Speier!“ (zur Grabstätte der alten Kaiser) starb jedoch schon in Vermersheim, 15. Juli 1291, und wurde im Dom zu Speier neben Philipp von Hohenstaufen beigesetzt. Er erreichte ein Alter von 73 Jahren; seine sieben Fuß hohe Gestalt flößte Ehrfurcht ein; auf seinem etwas bleichen Angesicht mit starker gebogener Nase waren Züge hohen Ernstes, aber wenn er sprach, erweckte er durch Freundlichkeit Vertrauen, und nach seinem Tode wurde „Rudolfs Redlichkeit“ zum Sprüchwort in Deutschland.

Drittes Hauptstück.

Unerwarteter Stoß, den die Hierarchie erleidet.

Obgleich im Besitze der zu Trifels verwahrten Reichskleinodien, gelangte Albrecht für jetzt dennoch nicht auf den Thron: seine Härte und Ländergier war bekannt, sein Haus nach der Fürsten Meinung bereits übermächtig; der ränkevolle Erzbischoff Gerhard stimmte daher das Kalkollegium für seinen eignen Vetter Adolf von Nassau, der als unbemittelter Graf mehr Zügsamkeit erwarten ließ; denn das nassauische Haus, welches seinen Stamm auf Otto von Laurenburg, Bruder Konrads I., zurückführte, hatte sich in zwei Linien getheilt: